

Vollstaehtige Landeszeitung für die Provinz Sachsen 1777 für Anhalt und Thüringen. 1928

Belegpreis: monatlich 3 G.M., bei 3maligen Zahlungen 2,50 G.M. ...

Halle - Saale Donnerstag, 19. Januar 1928

Anzeigenpreis: In 1. größtem 20 mm breiten MäÙstab ...

General Groener Reichswehrminister Die Ernennung heute vollzogen

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Reichswehrminister Dr. Groener auf seinen Antrag von seinem Amte als Reichswehrminister entbunden ...

Sturmzeichen In der Sache scheint der völkerverfeindliche Führer und Reichsaussenminister Stresemann sich nicht geirrt zu haben, wenn er auch den Zeitpunkt nicht genau bestimmte ...

Generalleutnant s. D. Wilhelm Groener wurde am 22. November 1867 in Ludwigsburg (Württemberg) geboren und trat im Jahre 1884 in das Infanterie-Regiment Nr. 121 als Fähnleinführer ein ...

hon in der Ukraine teil, erhielt sodann den Posten als Chef der Heeresgruppe und wurde im Oktober 1918 als Major General ...

Das Ergebnis der Länderkonferenz Die Weimarer Verfassung reformbedürftig - Einsetzung eines Verfassungs- und Finanzausschusses

Gestern hat die Länderkonferenz mit einer Entschliessung ihren Abschluss gefunden. Die Entschliessung stellt einleitend fest, dass die Weimarer Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern unbefriedigend ist ...

beschlüssigter Verwaltungsreformen einig. Der Reichsparlamentarier hat auf Antrag der Landesregierungen zu einer Reformplankommission gutachtlich äussern ...

Die Landesregierung ist bereit, geeignete Verwaltungsvereinfachungsmaßnahmen gegenüber den Ländern zu übernehmen und bei Verhandlungen ...

Die ganze Länderkonferenz hat hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Wir können diese Massnahme nicht verstehen. Diese mit so viel Tamtam aufgelegene Konferenz rechtlicher in keiner Hinsicht diese unangelegliche Geheimniskammer ...

Das alles hält nun nicht ab, unvoreingenommen zu urteilen, doch wir waren den Reichstagssturm gegen Mary nicht entsetzt sehen, oder dafür die tatsächlich vorhandenen Sturmzeichen ...

Stichtag der Ueberlegungen ist also immer wieder der Frage, ob Herr Mary die gegen ihn gerichtete Stürme ertragen und wie er sie abwehrt. Ein ganzer Mann würde sich die Gelegenheit ergreifen, um endlich seinen Platz zu machen ...

Zuletzt gesehen - und von der Linken sehr klug gewollt - wird Mary durch die gegen ihn gerichtete Welle der Romstürze und Anfragen noch tiefer in die Rechtefronten getrieben ...

gedrückt wird. Bestere Möglichkeiten wird dann sehr erst, wenn die große Entwidlung in Deutschland den Kund noch links durch abgegebene Wahlstimmen liberal bewerkstelligt macht ...

Heute Reichstagsbeginn

Große finanzpolitische Rede Kühlers. — Note Treiberereien im Dunkeln.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. Januar.

Heute nimmt der Reichstag nach einer ergebnislosen Winterpause seine Volleröffnungsarbeiten wieder auf. Der Reichstagsminister Kähler wird die Beratung des Reichshaushalts mit einer großen finanzpolitischen Rede einleiten, die voraussichtlich in lebhaftem Debatten nicht nur im Reichstag selbst, sondern auch in der deutschen und der ausländischen Öffentlichkeit Anklang finden wird. Man nimmt jedenfalls in unterrichteten Kreisen an, daß der Reichstagsminister schon bei jeder Gelegenheit auf den Bericht des Reparationskommissionars Barter Gilbert und im Zusammenhang damit auf wichtige Grundfragen des Reparationsproblems und des Dawesplans eingehen wird. Für die Haushaltsberatung selbst hat man drei Tage angesetzt, doch läßt das Verhalten der Oppositionsparteien im Haushaltsausschuß allerlei Zweifel offenbleiben, so daß man wohl mit einer Ausdehnung der Debatte rechnen muß. Bisher ist nur bekannt, daß die Kommunisten das grundsätzliche Mißtrauensvotum einreichen wollen, aber es ist wohl ohne weiteres anzunehmen, daß sich auch andere der Oppositionsparteien dieses

Bevorzugten, der am 28. und 29. Januar zusammensteht, mit dem Zweck unter der Vorherrschaft zu stehen. Auch ist die politische Lage durchaus nicht so wie die Opposition es zu gern hätte möchte. Die Verhandlungen über das Schicksal werden mit Mühe und mit offenbarem Verdrüßlichkeiten unter allen Regierungen fortgesetzt, und wenn auch bei einzelnen Punkten zum Teil sogar noch erhebliche Differenzen bestehen, so doch ohne Zweifel der Meinung über die künftigen Fragen der Hauptaufmerksamkeit überlassen. Der Reichstag selbst wird aber auch zu gewissen parlamentarischen Ausrichtungen. Dem Gegenüber stehen Zentrum und Volkspartei, haben sich in dem Streit über die Haushaltsfrage schon veräußert, und es sind von beiden Seiten herbe Worte gefallen. Aber das bruchlos seiner Weise irgendwie traglich kommen zu werden, die jeder Gegenstände gewisse Parteien immer bestehen werden, die allgemeine Arbeitsgemeinschaft, aber keine Vereinigungsmöglichkeit eingegangen sind. Man hat manches gerade in der letzten Zeit von Treiberereien im Dunkel gehört, und es sind

Maulwürfe an der Arbeit,

die Koalition zu unterwühlen. Man wird diese Maulwürfe im Auge behalten, und man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß sie ihnen auch hier und da gelingen. Der Zusammenhalt der Reichstagsparteien ist gefährdet, aber selbst wenn es doch so daß der staatsbürgerliche Mut des ersten Tages seines Bestehens an die Abgeordneten dieser Maulwürfe zu führen belam und das er trotzdem noch unerträglich behält, fruchtbarer Arbeit werden falls, als die Zeitverhältnisse sich ändern lassen, was die frühere Koalition kaum aufzukommen hätte. Der Reichstag wird in den nächsten Wochen ein recht bewegtes Bild bieten, aber kaum die Erwartungen der Wähler erfüllen.

Bequemem Mittels zur demagogischen Agitation

nicht verfügen werden, zumal die scharfe Auseinandersetzung Marx—Siegerwald über die Beamtenbehebungsreform allerlei Auffassungen besonders bei der Sozialdemokratie erwecken läßt. Ähnlichkeiten sind aber schon oft und schnell getrübt worden und wenn sich jetzt wieder von der linken Seite getrieben, so wird sie auch wieder neue Enttäuschungen in sich bergen müssen. Tatsächlich hat man allen Grund zu erwarten, daß die Einigungsverhandlungen im Zentrum Fortschritte machen und daß der

Die gestrigen Zentrumsberatungen ergebnislos abgebrochen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 10. Januar.

Die Beratungen des Vorstandes der Zentrumspartei des Reichstages, die sich neben allgemeinen politischen Fragen auch mit den in den letzten Tagen entfallenden Budgetfragen innerhalb der Zentrumspartei befaßten, konnten nicht zum Abschluß gebracht werden, weil der Reichstagsmarsch wegen seiner Teilnahme an der Kämpferkonferenz erst gegen Schluß der Verhandlungen eintreffen konnte. Auch waren mehrere Mitglieder des Vorstandes nicht in Berlin anwesend. Anschließende werden die Beratungen des Fraktionsvorstandes abgebrochen und auf eine spätere Zeit vertagt.

„Ungehöhrliche Vergeudung“

durch den Dawesplan

Die Warnung eines amerikanischen Sachmannes.

(Telegraphische Meldung.)

New-York, 10. Januar.

Bankier Paul Warburg, ein Bruder des bekannten Hamburger Bankiers, sprach in der Jahresversammlung des Aufsichtsrates der International Acceptance Bank sein Bedauern darüber aus, daß die Volkswirtschaften wirtschaftliche Nachteile erst durch schmerzhaftes Erfahrungsamt am eigenen Leibe erkennen müßten. Das beweise auch der Dawesplan. Aber man müsse hoffen, daß die Wähler vernünftig würden, die die unabweislichen Folgen einer Herabsetzung der deutschen Leihfähigkeit einzutreten.

Die Revision des Dawesplanes ist unabweislich. Warburg bezog sich dabei auf die bekannten Feststellungen Gilberts, die belagen, das Dawesabkommen sei ein Experiment, das zu ungewissem Ergebnis führe, und daher möglichst schnell beendet werden sollte.

Gilbert zerstört Boinecares Hoffnungen

(Telegraphische Meldung.)

New-York, 10. Januar.

Der „New-York Herald“ meldet aus Paris, Barter Gilbert habe „als privater amerikanischer Bürger“ in einer längeren Unterredung mit einem Journalisten Frankreichs, daß die Reparations- und Kriegsschuldenfrage gleichzeitig behandelt

werden könnten, zerstört. Gilbert werde den gleichen Standpunkt auch gegenüber Boinecares betonen. Er habe erklärt, daß die „schicksalshafte“ Regelung der Reparationsfrage innerhalb der nächsten 2 oder 3 Jahre, wahrscheinlich noch vor Ablauf des zweiten Jahres der deutschen Beschäftigungen, vorbereitet werden solle, als die Schuldfrage gelte, so sei es, wie Gilbert weiter ausgeführt habe, für Frankreich zunächst das Beste, zu warten und seine Möglichkeit auf Zahlungserleichterung der Zukunft zu überlassen. Frankreich müsse zunächst einmal ganz Willen zeigen und seinen Verpflichtungen gegenüber Amerika so weit wie nur irgend möglich nachkommen.

Kurze politische Nachrichten

Im internationalen Ansehen des Reichstages erklären getreten die Deutsche Volkspartei, die sie ihren Antrag auf Einsetzung eines § 16 a in das Reichsgesetzgesetz zurückziehen.

Der Reichstagsrat des Reichstages ist für heute mittig anberufen worden.

Preußen hat sich im Bildungsausschuß des Reichstages gegen den § 17 des Reichsschulgesetzentwurfes ausgesprochen.

Der Vorstand der Zentrumspartei des Reichstages hat gestern eine Beratung abgehalten.

Neben dem Nachfolger Gehlers ist noch keine Entscheidung getroffen.

Reichs-Concours ist wieder zum Vorarbeiten der Aufgommmission der Kammer gestellt worden.

Der Panamerikaner-Kongress in Panama hielt seine erste öffentliche Sitzung ab.

In Genf und in London ist die englische Sicherheitsnote veröffentlicht worden.

Die Sozialregierung hat Kroll und andere Oppositionsführer mit sofortiger Wirkung aus Moskau ausgewiesen.

In Kollin-Überfließen wurden verschiedene deutsche Zeitungen beschlagnahmt.

Die Antonienminister Dr. Noos, Kaiser Siegel und der frühere Reichsminister Dr. Siegel, die sich aufhalten, haben in einer Mitteilung an das französische Volk Protest gegen die Gewaltspolitik in Elsaß-Lothringen erhoben.

Aber das das Ergebnis so überaus mangelhaft sein würde, hatten wir uns kaum vorgestellt. Seiten nur doch ganz richtig. Mit vielen schönen Absätzen ist wieder lautes Echo geworden worden. Man hat in Berlin hunderten dauernd einander beobachtet. Und abgesehen von dem obigen, doch vorläufig nur auf dem Papier stehenden Resolution das eigentliche Ergebnis? Der Widerstand in Bayern gegen die von den linken propagierten Maßnahmen zum Einigungsplan sind mächtiger geworden denn je. Selbst die Volkspartei dürfte wohl kaum die Reaktionen der linken im Reichstag zum Siege bestehen wollen. Dies alles wird aber nicht verhindern, daß die Wähler mit den üblichen Schlagworten des Gehobenen des Einigungsplans als vollkommenen Agitationsmittel auszubehalten werden.

Sie sind der Meinung, daß die ganze Konferenz vorläufig zu Ende führen wird. Man kann für den Einigungsplan noch einen Widerstand keine Möglichkeit aufbringen. Wir auch nicht. Die Einigungspläne der Selbstbeherrschung an der Fraktion im Norden sind uns wohl bekannt. Die Rechte, die heute Preußen lieber noch regieren, dürften auch künftig das Haupthindernis für die Verwirklichung des Einigungsplans bedeuten.

Das ganze Ergebnis dieser Konferenz dürfte letzten Endes in der Auffassung, daß die Weimarer Verfassung reformbedürftig sei. Wir haben schon lange diese Meinung vertreten. Zu dieser Auffassung bedürfte es wahrscheinlich nicht dieser Tagung der Wähler.

Das Wort eines Bismarck, daß mit diesen neuen Reich zu schaffen sei, dürfte für das Ergebnis der Reichstagskonferenz auch seine Richtigkeit beweisen. O. Fr.

Berliner Pressestimmen

Berlin, 10. Januar.

Die Berliner Morgenblätter bezeichnen im allgemeinen, so weit sie schon zu dem Ergebnis der Kämpferkonferenz Stellung nehmen, den Ausgang dieser Konferenz ohne Unterschied der Parteiposition als mager.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt u. a., es sei einleuchtend, daß der Reichstagsminister Kähler, der die Weimarer Verfassung des Reichstages als „unvollständig“ bezeichnet hat, fern sei, daß sie eine grundsätzliche Reform bedürfte, und daß eine starke Reichsversammlung notwendig sei.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, die auf der Kämpferkonferenz angenommene Entschließung sei in der grundsätzlichen Feststellung ein Kompromiß von einer sehr beschränkten Bedeutung.

Der „Tag“ bemerkt, man werde sich auch innerhalb der Reichsregierung keinen Zweifel darüber machen, daß mit dieser Konferenz vorläufig nicht viel mehr erreicht sei, als daß eine Aussprache stattgefunden habe, die wenigstens die Möglichkeit der weiteren sachlichen Behandlung des wichtigen Problems der deutschen Innenpolitik gebe.

In der „Renaissance“ wird erklärt, daß vorausgesetzt, daß die Kämpferkonferenz in der Frage der Reformbedürftigkeit der Weimarer Verfassung zu keinem praktischen Ergebnis kommen würde.

Daß die Konferenz sich aber auch in den ersten Fragen der Verfassungsreform und der Entfallen mit der Einsetzung von „Kommisionen“ begnügen müßte, zeige doch, wie stark die Meinungsverschiedenheiten über den Aufbau und die Neuordnung des Reiches noch seien.

Der Bericht der Tagung, so schreibt die „Germania“, habe gezeigt, daß die Meinungsverschiedenheiten über das große Problem des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern eine Hauptursache, die auf diesem Wege so bald nicht ausgeglichen werden könne. Nur eine Einigkeit habe festgestellt werden können, daß nämlich der bisherige Zustand auf die Dauer unannehmlich sei.

Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einem unangenehmen Ende der Konferenz. Die Resolution ist nichtig. Gute Freunde des Reichstagsministeriums, an der Spitze der vormaligen Reichs- und bayerische Ministerpräsidenten, hätten alles getan, um eine Einigung heute zu erreichen.

Griechenlands Verzicht auf den Paragrafen 18

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Januar.

Die Erklärung der griechischen Regierung, in der Griechenland nunmehr auch formell den Verzicht auf das Liquidationsrecht ausgesprochen, ist jetzt auch erfolgt. Die stehenden deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen haben durch diese Erklärung eine besondere Förderung erhalten, und die deutsche Regierung hat nunmehr den Wunsch ausgesprochen, daß die bisher in Athen geschehenen Verhandlungen von nun an in Berlin fortgesetzt werden

Die Grundlagen der neuen Baukunst

Vortrag von Professor Gropius.

Vor dem Hellenischen Kunstverein und dem Hellenischen Kunstgewerbeverein hielt im Turnsaal der Marienburg Prof. Gropius im Vorabend des Jahres ein Vortrag über die „Grundlagen der neuen Baukunst“. Prof. Gropius wählte eine folgende Rede, wie in früheren Zeiten, ein Luxus, sondern eine dringende Lebensnotwendigkeit. Während im Mittelalter der Bauhandwerker mehr Künstler als Handwerker war, wird er heute in der Gesellschaft vollkommen anders bewertet. Mehr und mehr hat sich der eigentliche Künstler losgelöst vom Handwerker und ist seinen eigenen Weg für sich gegangen, während der Handwerker allmählich von der immer mehr um sich greifenden Anwendung von Maschinen und Apparaten in den Niederlagen gedrängt wurde. Wohl waren viele Veränderungen im Gange, den früheren Zustand wieder herzustellen und die Fertigkeit vor allem der Deutsche Werkbund die Tendenz, das Handwerkserleben wieder mit dem Kunstwerk zu vereinigen, das Verleben wieder mit ihm zu durchdringen. Doch alle Mittel, die man auch versuchte, wie die Errichtung der Kunstgewerbeschulen, haben nicht zum Ziel geführt. Um so mehr ist es notwendig, eine neue, einheitlich verfahrensweise Naturen gemachten, denen der enge, enge Zusammenhalt, das geistige innere Verleben in die gemeinsame Idee völlig ermannt. Der Künstler entwickelt sein Modell und der Handwerker setzt dieses Modell in die Wirklichkeit um, ohne dabei mehr als ein reines, vollkommenes Wesen derselben, so daß derjenige, der ein solches Produkt erwirkt, vergebens versucht, die Idee, die seinem Zustandekommen zugrunde liegt, richtig zu erfassen und es demgemäß anzugehen.

Es mehr nur jedoch zur Wiederfindung allen Schaffens und Bauens gehören, umso mehr sollten wir das Schöpferische, Traditionelle und Althergebrachte hochhalten und verworfen. Es ist nicht nötig, daß die neue Zeit aus dem Handwerk und dem Maschinenbetrieb eine neue Weltanschauung entwickelt. Der Handwerker soll wieder wie früher, wie er Kaufmann, Künstler und Bauer, in einer Person sein, das Leben geben, das Leben geben, das eigenen, inneren schöpferischen Idee Leben zu geben und nicht nur dazu gezwungen sein, einen kleinen Teilbereich innerhalb des Gesamtbaubereichs übernehmen zu müssen, wie uns dies vor allem in den neuen amerikanischen Weltanschauungen und Bauweisen, beim Bauwesen nach Gropius, sehr entgegenkommt, wo der Mensch allmählich immer mehr in der Wirtschaft verankert und immer mehr zur Selbstständigkeit verurteilt wird. Noch immer leidet das Handwerk heute einer außerordentlichen Umfassung, und es ist eine gewaltige Aufgabe, die sich in ihm vereinigt, und die sich weitestgehend dem kunstgewerblichen verknüpfen liegt, wenn

der Profanierung und der Maschinenarbeit Tor und Tür geöffnet werden, ohne daß man dabei bedenkt, daß gerade dadurch alle Werte und schöpferischen Ideen, die dem Gange der den

Schillings nach Königsberg berufen



Der frühere Intendant der Berliner Staatsoper, Professor Dr. Max von Schilling, ist als Intendant der Oper und als Leiter der Sinfonieorchester nach Königsberg in Preußen berufen worden.

harmonischen Aufbau und den innlichen inneren, geistigen Erlebens geben, mehr und mehr verlieren.

An Hand einer Reihe treffender, interessanter Beispiele erläuterte der Redner seine Ausführungen, denen die überaus gelungene Schlußfolgerung mit großem Interesse und Verständnis folgte.

Der Hamburger Schauspieler Carl Wagner erfordern. Der bekannte Hamburger Schauspieler Carl Wagner, Ehrenmitglied und Mitbegründer des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, ist nach längerem Weiden verstorben.

Das Berufsgeheimnis der Frau

Bei Männern hat sich im Lauf der Jahrtausende der Beruf ziemlich deutlich in den Geschlechtern ausgeprägt. Während man Bildnisse von Männern, aus früheren Jahrhunderten in die Gegenwart, so kann man leicht einen festen Zusammenhang zwischen dem Geschlecht und dem Beruf erkennen, so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren Namen hatten auftragen konnte, man hat aber unter den Frauenporträts der Vergangenheit um so findet man glatte Gelehrter, in denen gewisse Schicksale ideal meist ziemlich gleichmäßig ausgeprägt ist, wenn man von den individuellen Verschiedenheiten der Geschlechter abstrahiert, ist es auch natürlich, daß früher, da die Frauen keine Beruf hatten, die dem Mann ihren

Holländische Börse

Zinsen schwach bei fast unvollst. Markt. An Bankentwurf legen viele und viele Banknoten einige...

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Adia, Hall Bank, G. v. H. H. H., etc.

und darunter genannt. Monatsgeld ca. 7 1/2-8 1/2 Proz. Rentenwechsel mit 4 1/2 Proz. Die Geringe, monach demnach...

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes Amsterdam, London, New York, Rio de Janeiro, etc.

Butter

Berlin, 10. Januar. I. Qualität 1.43; II. Qualität 1.40, 1.37, 1.34, 1.31, 1.28, 1.25, 1.22, 1.19, 1.16, 1.13, 1.10, 1.07, 1.04, 1.01, 0.98, 0.95, 0.92, 0.89, 0.86, 0.83, 0.80, 0.77, 0.74, 0.71, 0.68, 0.65, 0.62, 0.59, 0.56, 0.53, 0.50, 0.47, 0.44, 0.41, 0.38, 0.35, 0.32, 0.29, 0.26, 0.23, 0.20, 0.17, 0.14, 0.11, 0.08, 0.05, 0.02, 0.00.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für den Export. Silber, Gold, Kupfer, Zinn, Blei, etc.

Wachse

Deutscher Wachsenmarkt für den 10. Januar. Preis für ein englisches Pfund (lb) in Dollarnoten...

Amerikanische Börsenberichte

Table with 2 columns: Market Name and Index/Price. Includes New York, Chicago, St. Louis, etc.

Selpziger Börse

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Adia, Leipzig, Bk., S. B., etc.

Getreide und Produkte

Berlin, 10. Januar. Das Getreide am Produktmarkt leidet nicht nur unter dem steigenden Preis, sondern auch unter...

Einige Punktmeldung

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Adia, Leipzig, Bk., S. B., etc.

Schnee

Wachstums, 10. Januar. (S. B. i. d. F. d. S.) Preis für Weißzucker einseitig 100 und Verbandszucker für 50 Kilogramm...

Chicago

Table with 2 columns: Name and Price. Includes Wachsen per März, Mail, etc.

Berliner Börse vom 10. Januar 1923.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes Adia, Leipzig, Bk., S. B., etc.

